



## PRESSEMITTEILUNG

ROTH, 06. MÄRZ 2025

### VERSTÄNDNIS IM ALLTAG, VERSTÄNDNIS IM AMT

#### Islamexperte Yassir Eric gab Mitarbeitern des Ausländeramts Informationen und Tipps – Bewegende Biografie

**Roth.** Mit „dienstlichen“ Vorträgen ist das ja immer so eine Sache. Insofern dürften sich Sachgebietsleiter Manfred Deyerler und Referent Yassir Eric gegenseitig auf die Schultern klopfen über das Lob einer Teilnehmerin: „Das hat mir richtig was gebracht!“ Dabei hatte es Eric' Thema durchaus in sich: Er wollte vor allem den Mitarbeitern im Ausländeramt den Islam näher bringen – mit einem besonderen Motiv und einer besonderen Motivation heraus.

„Verständnis wecken“, „Miteinander statt übereinander reden“, lauteten dann auch zwei Schlagworte des Theologen, der seit 2013 das Europäische Institut für Migration, Integration und Islamthemen leitet und als Experte auf seinem Gebiet gilt. Als Jugendlicher wurde er radikalisiert, galt als extremer Islamist. Später fand er zum evangelischen Glauben und änderte sein Leben von Grund auf. Eric lebt seit mehr als 25 Jahren in Baden-Württemberg und ist mit einer Deutschen verheiratet. Als Redner ist er seit vielen Jahren in ganz Europa und dem Mittleren Osten gefragt.

Und nun also das Landratsamt Roth? „Eingefädelt“ hatte den Vortrag eine Mitarbeiterin des Ausländeramts, die den gebürtigen Sudanesen persönlich kennt. Dass er sich fast drei Stunden für den Besuch Zeit genommen hat, hat einen weiteren Grund. „Ich möchte diesem Land und dieser Gesellschaft etwas zurückgeben“, sagt der 52-Jährige. „Mir hat es alle Möglichkeiten eröffnet.“ Den Menschen und Mitarbeitern, die Migranten begleiten, bringt er „große Wertschätzung“ entgegen. Und er ist überzeugt: Mit gegenseitigem Verständnis kann ein Zusammenleben gelingen.

Er habe schon vielfach in anderen Ämtern erlebt, wie sehr sich um Geflüchtete gekümmert werde. Oft gerade dann, wenn sich Bedienstete (Hintergrund)Wissen angeeignet hätten. Genau dieses wollte er den Zuhörern im Sitzungssaal vermitteln. „Wer die Kultur versteht, bewertet die ein oder andere Situation vielleicht anders.“ Sein Ziel: Mitarbeitern das Rüstzeug mitzugeben, damit sie selbst gut urteilen können.

Die Religion bildete den zweiten Schwerpunkt seines Referats. Er warb für einen kritischen Umgang mit dem Islam, aber auch anderen Weltanschauungen. „Extremismus ist in jeder Form gefährlich“. Die Bedeutung des Islam verdeutlichte er mit einem Bild: Während das Christentum bei uns nur ein Kreis von vielen sei (die durchaus Schnittmengen hätten wie Religion und Familie und Staat), decke dieser alle Bereiche des Lebens ab. Er wünschte sich, dass immer der Mensch als solcher als erstes gesehen würde.



## PRESSEMITTEILUNG

Etwas, das Landrat Ben Schwarz, der sich viel Zeit fürs Zuhören genommen hatte, nur allzu gerne unterstreicht und teilt.

Eric – der den Nachnamen seiner deutschen Ersatzfamilie angenommen hat – bemüht ein zweites Bild: Deutschland als Haus. „Das Mindeste, was wir darin tun können sollten, ist uns zu verständigen.“ Die Gesellschaft sei einfach von unterschiedlichen Kulturen geprägt. „Da ist es wichtig, miteinander statt übereinander zu reden.“

Ob ihm die jüngsten Entwicklungen in Deutschland – Stichwort Messerangriffe, Amokfahrten, Migrationsdebatte und Fremdenfeindlichkeit – Angst machen? „Nein, ich habe großes Vertrauen in den Rechtsstaat“, betont er. „Angst dürfen wir nicht haben.“ Eric gibt aber zu, sich Sorgen zu machen. Auch, weil die Situation „für uns alle fremd“ ist. „Es ist ein anderes Land als das, in das ich 1999 gekommen bin.“

Nur im Dialog könne eine Lösung gelingen, ist der promovierte Theologe überzeugt. Es sei bedauerlich, dass sobald der Themenbereich aufplopte, Schubladen aufgingen. „Es muss uns gelingen, offen zu sein und offen miteinander zu reden.“ Gesellschaftliche Entwicklungen sollten kritisch, aber wohlwollend reflektiert werden. Er macht deutlich: „Das ist ein Thema, das uns alle betrifft.“

Vor allem im „Frageteil“ konnte Yassir Eric den Teilnehmern noch viel mitgeben. Gerade der Austausch nach seinem Referat habe gezeigt, wie relevant das Thema ist. Auch für ihn sei die Zeit sehr, sehr wertvoll gewesen, sagt er im Nachgang.